



Architektin Cornelia Schwaller erläutert den Regensdorferinnen und Regensdorfern das Modell des Gemeindehauses. (dma)

Regensdorf Info-Veranstaltung zur Abstimmung über das Gemeindehaus

Ein Zentrum soll es sein

9,1 Millionen soll das neue Gemeindehaus Regensdorf noch kosten. Am Mittwoch hat der Gemeinderat das Projekt vorgestellt – und die Regensdorfer haben es kritisch begutachtet.

Dominique Marty

Die Gemeindepolizei bleibt im Pavillon, die Primarschulverwaltung mietet sich im alten Gemeindehaus ein, und das Sozialamt und das Zivilstandsamt sollen ab 2011 in den neuen Erweiterungsbau an der Watterstrasse ziehen. Diese Pläne hat der Gemeinderat am Mittwoch der Bevölkerung präsentiert.

Weil die Gemeindeverwaltung aus allen Nähten platzt, plant die Exekutive schon länger, das Gemeindehaus zu erweitern. Ein erstes Projekt mit dem Kostenrahmen von 19 Millionen scheiterte allerdings vor dem Volk. Für insgesamt

9,98 Millionen Franken soll nun der dreistöckige Bau «Chummundlueg» vom Architekturbüro Phalt GmbH realisiert werden. 880 000 Franken hat die Gemeinde vom Gesamtbetrag bereits für die Planung ausgegeben. Nun stimmt das Volk am 8. Februar über die verbleibenden Kosten von 9,1 Millionen Franken ab.

Zu teuer mit der Polizei

Dass die Gemeindepolizei nicht, wie ursprünglich geplant, im neuen Bau Platz finden soll, störte einen der 30 Besucher und Besucherinnen am Mittwoch. «Wir wollten die Polizei ins neue Gebäude zügeln», gab Erika Kucynski zu, «dieses Vorhaben war jedoch zu teuer.» Etwa 1 Million Franken zusätzlich hätte das neue Gemeindehaus dann gekostet, rechnete Bauvorstand Karl Wegmüller vor, «der Kanton macht für den Posten der Gemeindepolizei sehr viele Auflagen». Die Sicherheit der Mitarbeiter, die in der Standortfrage im Vordergrund stand, sei jedoch auch mit dem bestehenden Projekt gewährleistet: «Der Publikumsbereich und der Arbeits-

bereich der Mitarbeiter sind räumlich deutlich getrennt, und die Polizei ist schnell im Haus, wenn etwas ist.»

Warum im Erdgeschoss keine Läden vorgesehen seien, wollte ein Regensdorfer wissen, dies könne ja auch die Watterstrasse aufwerten. «Das hätte ein weiteres Stockwerk erfordert, der Bau wäre zu wuchtig geworden – und das hätte den Kostenrahmen gesprengt», antwortete Gemeindepräsidentin Erika Kucynski. Zudem sei das Risiko, später keine Mieter zu finden, zu gross. Der Gemeinderat habe sich für ein «angemessenes Gemeindehaus» entschieden, mit dem die Regensdorfer Verwaltung ein «Gemeindezentrum» erhalte, sagte sie, dieses könne zwar wachsen, sei aber zugleich auf das Nötige beschränkt.

Neben der Kreditvorlage können die Stimmberechtigten am 8. Februar ausserdem noch wählen, ob sie das geplante Gemeindehaus, sofern sie diesem zustimmen, nach neuestem Minergie-Standard ausrüsten wollen. Dies würde zusätzlich 500 000 Franken kosten. «Der Mehrwert aber wäre insgesamt gering», meinte Karl Wegmüller.